



»Prima-Klima«-Musical: Die Freunde der Erde spannen von Hand zu Hand ein buntes Freundschaftsband. Da sehen sogar die Stromfresser (links) alt aus. Fotos: Ziechaus

Freundschaftsband von Hand zu Hand

Stromfressern den Saft abgedreht / Musical krönt »Prima-Klima«-Woche / Aula platzt noch einmal aus allen Nähten

Von Christoph Ziechaus

Schramberg. Wir könnten genügend Strom erzeugen mit »Sonne, Wasser, Wind – das weiß doch jedes Kind«, zumindest die vielen Sänger und Schauspieler aus der Musicalgruppe sowie die Teilnehmer am Juks-Großspielprojekt »Prima Klima«.

Bei der Aufführung des Musicals platzte die Aula im Gymnasium wieder aus allen Nähten, denn das Abschluss-Schauspiel wollten sich auch die Erwachsenen nicht entgehen lassen, die sich beim Mitmachen in der Woche viel zu stark zurückgehalten hatten. Dabei geht »Prima Klima« alle an, vom Nordpol über den Äquator bis zum Südpol, wo Pinguin Ping mit Eisbär Lothar gerade »Pipi« machte, nämlich ein »Pinguin-Picknick«.

Dabei war es den kühlen Freunden schon viel zu warm

zwischen schmelzenden Eisbergen und außerdem brauchten sie ihre »Eisscholle, komme was da wolle«. Davon sollten auch die Menschen erfahren, und so machten sich Ping und Lothar auf den Weg von den (noch) eisigen Polen zu den Menschen.

Aber bei denen waren die »Stromfresser Volt, Ampere und Watt ständig unterwegs und die fressen keinen Keks«, sondern sorgten dafür, dass Watt durch die Leitungen fließt. Festbeleuchtung, ständig laufende Fernseher und Computer sowie offene Kühlschränke multiplizieren aber Volt und Ampere zu Watt, und hoher Energieverbrauch schadet dem Klima.

Gemeinsam mit den Schülern Paul und Paula und ihren Freunden kamen die Gäste aus der Kälte den Stromfressern auf die Spur, schalteten ihnen einfach den Strom ab und erteilten auch den Zuschauer Lizenzen zum Ausschalten. »Von Hand zu Hand spannt sich ein buntes

Freundschaftsband«, sang der große Chor der Kinder, und im Saal drehten sich die gelben Windräder, damit endlich Politiker und Energiebosse nicht Zusatzgewinne, sondern die Zeichen der Zeit für erneuerbare Energien erkennen

sollten. »Die Kinder haben es selbst in die Hand genommen«, lobte OB Herbert Zinell das »grenzüberschreitende Projekt« mit 380 Kindern und Erwachsenen auch aus Nachbargemeinden bis Dunningen, denn engagierte Men-

schen könnten die Welt verändern. Mit dem Dank an die Mitarbeiter im Juks und ihren vielen Helfern aus der Stadt verwies Zinell auf die schon laufenden Vorbereitungen für das nächste Großspielprojekt im »Automobilsummer 2011«.



Windräder sollen die Politiker ermahnen, die Zeichen der Zeit zu erkennen.